

Zu Hause sein, so lange es geht

Soziales Beratung für Senioren feiert Jubiläum.
Altersarmut wird ein immer größeres Thema

VON GERLINDE KNOLLER

Es ist der klassische Fall: Ein Ehepaar, beide seit Jahren in Rente, kann gut in seinem Zuhause leben, es hat Familie, Freunde und ist eingebunden in seinen Stadtteil. Doch plötzlich merkt die Frau, dass bei ihrem Mann etwas nicht mehr stimmt. Er hat Probleme beim Einparken, was er doch immer so gut konnte. Die ersten Anzeichen von Demenz?

Oder – es stirbt mit 70 der Ehemann, seine Frau, die zwar gearbeitet hat, deren eigene Rente jedoch bei Weitem nicht ausreicht, kann die Miete nicht mehr bezahlen. Solche Beispiele aus der Praxis nennt Sozialplaner Klaus Kneißl, um aufzuzeigen, wo die Soziale Fachberatung für Senioren in der Stadt Augsburg wertvolle Hilfe leisten kann. In diesem Jahr feiert sie ihr 20-jähriges Bestehen. Klaus Kneißl gilt als der „Architekt“ der Sozialen Fachberatung für Senioren. Ohne die Unterstützung der damaligen Sozialreferentin der Stadt, Margarete Rohrhirsch-Schmid, so Kneißl, „stünde die Fachberatung heute nicht so da“. Hauptziel ist es, durch Beratung und Hilfe den älteren Menschen zu ermöglichen, dass sie, so

lange es geht, zu Hause, in ihrem vertrauten Umfeld bleiben können.

Zwölf Beratungsstellen der Sozialen Fachberatung für Senioren gibt es in den Augsburger Stadtteilen. Angebunden sind sie an Wohlfahrtsverbände. Wenn Senioren Rat und Hilfe brauchen, können sie sich dort an qualifizierte Fachleute wenden. In den meisten Fällen kommen die Berater zum Hausbesuch, um vor Ort individuell zu schauen, welche Unterstützung notwendig ist. „Häufig geht es um die Sicherstellung von Pflege und Hauswirtschaft“, so Klaus Kneißl. Oder um Fragen wie: Was zahlt die Pflegekasse? Welche Anträge sind zu stellen? Wie kann ich als Angehöriger entlastet werden? Kneißl: „Es ist meist eine Mischung von mehreren Fragen.“ Seine Erfahrung aber ist, dass Menschen sich oft erst dann bei der Sozialen Fachberatung melden, wenn sie selbst nicht mehr können.

Im Jahr 2014 haben 2701 Klienten die Soziale Fachberatung in Anspruch genommen, 2065 Hausbesuche wurden geleistet. Auffallend dabei: Es dominierten die Senioren, die von Altersarmut bedroht sind; ein großes Thema waren auch Hilfen bei beginnender Pflegebedürftigkeit.